

## Gábor Záborszky (geb. 1950)

Am 17. April 1950 wird Gábor Záborszky in Budapest geboren. Er studiert an der Hochschule für Bildende Kunst in Budapest, wo er 1974 das Abschlußdiplom in Malerei erhält. 1980 unterrichtet der Künstler als Lehrer an der Fachmittelschule für bildende Kunst und Kunstgewerbe. Bereits 1982 wird der mit dem Derkovits-Stipendium ausgezeichnete Künstler auf der 6. Internationalen Grafik-Biennale in Norwegen prämiert.

Záborszky beginnt seine künstlerische Laufbahn unter dem Einfluß von Pop-Art und Hyperrealismus. Anfang der 80er Jahre werden Graphiken im Baden-Baden (Eurographik) und in San Francisco (World Print Fair) ausgestellt. 1987 gründet er gemeinsam mit Katalin Bodó die Stiftung Z/Art, die maßgeblich an der Errichtung des Museums für zeitgenössische Kunst in Budapest beteiligt ist.

Gábor Záborszky arbeitet 1989 an der Kunstgewerbe-Schule in Basel und an der Akademie Graz. Er unterrichtet bis 1995 an der ungarischen Kunsthochschule und ist als Stipendiat in Bonn (1994) und München (1996) tätig.

Záborszky setzt sich intensiv mit archaischen Werken auseinander. Neben präkolumbianischen Figuren werden die Architektur von Stonehenge, aber auch Stilelemente des frühen Mittelalters sowie das barocke oder japanische Formenrepertoire aufgegriffen und in einer neuen, eklektizistischen Sinnbildlichkeit virtuell weiter- und neuverarbeitet. Záborszkys geometrisch gebaute Objekte beruhen vorwiegend auf vertikalen und horizontalen Kompositionselementen und haben oftmals historische Bildtitel. Die abstrakt allegorischen Darstellungen offenbaren eine verschlüsselte Thematik und werden durch die Einfügung der bevorzugten Farben Gold bzw. Silber zu religiösen Ikonen der Gegenwart. Wichtige Einzelausstellungen des Künstlers u. a. in der Rátz-Galerie, Budapest (1997) und im Kiscelli Múzeum, Budapest (1998), im Collegium Hungaricum, Wien (1996) und in der Galerie Gaudens Pedit, Lienz (1995).

### Ausstellungsbeitiligungen

„Die 80er Jahre“, Ernst Museum, Budapest (1994), „Lagebild“, Mücsarnok (Kunsthalle), Budapest (1995), „Zeitgenössische ungarische Kunst aus der graphischen Sammlung der Albertina“, Budapest-Galerie (1995), „Mythos-Memoria-Historia“, Kiscelli-Museum, Budapest, „Natura Naturans“, Museum für zeitgenössische Kunst, Triest (1996) und „Artraria-Stiftung“, Museum der Schönen Künste, Budapest (1996).

4 Gábor ZÁBORSZKY, *Enger wendender Raum*, 1997, Glasverstärktes Papier/Metallauflage, 190 x 135 cm

